

# Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die 11 Seite

Die Antwort der Gräfin. Auf Schloß Edelberg war großer Empfangsabend mit vielen Gästen. Man ist beim Abschiednehmen, und Oberst Wurmberg sagt, nachdem er die Hand der Gastgeberin geküßt hat: «Leben Sie wohl, Frau Gräfin, und sagen Sie mir mal ehrlich, sind solche Empfangsabende nicht oft sehr ungemütlich für Sie? Es kommen doch alle möglichen Menschen, aus denen man sich nichts macht.»

«Das finde ich nicht», antwortete die Gräfin überlegen, «ich freue mich über alle meine Gäste... über einige, wenn sie kommen, und über andere, wenn sie gehen!»

Gute Ausrede. Frau Bennecke hatte in bezug auf ihres Mannes Jungesellenzeit eine neue Entdeckung gemacht und sagte halb vorwurfsvoll zu ihm: «Es scheint ja wirklich, Albert, als ob du reichlich viele Damenbekanntschaften gehabt hast, bevor wir uns kennenlernten!»

«Nun», meinte Herr Bennecke, «ich habe mich nur nach dem bewährten Grundsatz gerichtet: Prüfet alles, und behaltet das Beste!»

Männergespräch. «Ihre Frau erzählt überall, wohin sie kommt, sie hätte erst einen Mann aus Ihnen gemacht. Das würde meine Frau nie tun!»

«Nein, sicher nicht! Sie erzählt überall, sie hätte sich die größte Mühe gegeben, einen Mann aus Ihnen zu machen, aber es wäre ihr nicht gelungen!»

Unter Kollegen. «Ich höre, daß du deine Stellung aufgibst!»

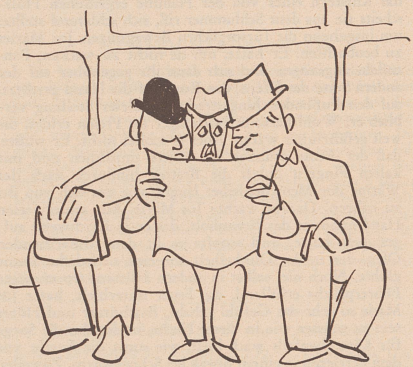
«Stimmt!»

«War dein Chef nicht erstaunt, als er hörte, daß du gehst?»

«Nein, er wußte es schon eher als ich!»

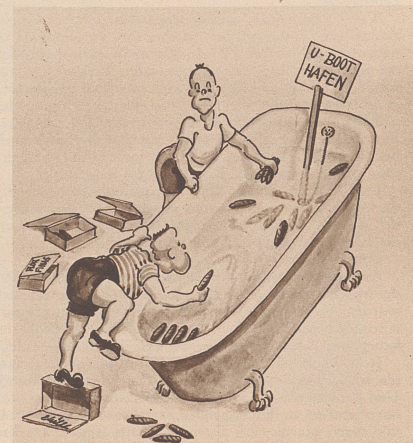


«Du verstasch au alles lätz —! Aer het nid gseit die Socken der Heimat, sondern die Glocken der Heimat!»



«Nehmen Sie sich bitte in acht, meine Herren, daß Sie die Köpfe nicht zusammenstoßen — ich steige nämlich jetzt aus!»

— Je vous avertis, Messieurs, que je vais me lever, faites attention de ne pas vous heurter la tête.



«Glaubst du wirklich, daß Papa nichts merken wird?»

«Quatsch, wir legen die Zigarren nachher einfach zum Trocknen auf den Ofen!»

— Tu crois vraiment que papa ne veut s'apercevoir de rien?

— Penses-tu, on mettra simplement les cigares sur le fourneau pour les sécher.



Hausfrau: «Das kann mir an Ihnen gar nicht gefallen, Minna, Sie haben einen mächtig losen Mund!»

Mädchen: «Sie, das ist immer noch besser als lose Zähne, die man jeden Abend herausnehmen kann!»

Bei dem stimmt etwas nicht ganz

«Worauf schießen Sie denn, mein Lieber? Es ist doch gar kein Wild in der Nähe.»

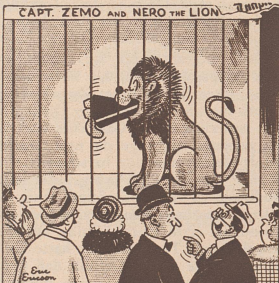
«Sehr richtig, darum habe ich auch keine Flinten!»

— Sur quoi tirez-vous donc, mon cher, il n'y a pas de gibier à proximité?

— C'est justement pour cela que je n'ai pas pris de fusil!



## Angelsächsischer Humor — Humour anglais



«Eigentlich sollte er doch nur den Kopf in den Rachen des Löwen stecken, nicht wahr?»

— Mais, il me semble qu'il devrait seulement mettre la tête dans la gueule du lion, n'est-ce pas?

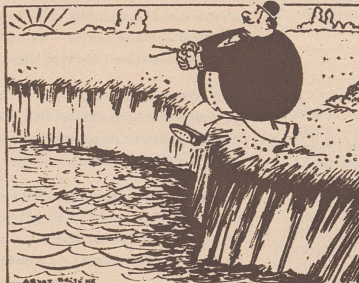
(Everybody's Weekly)



«Sie könnten mir wenigstens noch die Nase pudern, bevor Sie gehen!»

— Vous pourriez bien encore me poudrer un peu le nez avant de vous en aller.

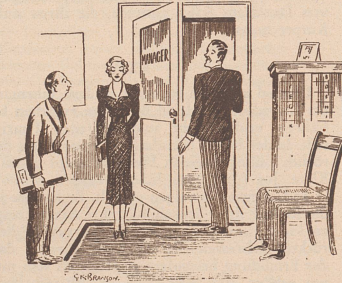
(Humorist)



Wünschelrutengänger: «Jetzt fühle ich es — ganz in der Nähe muß Wasser sein!»

La baguette du sourcier. — Ah! je sens maintenant qu'il y a de l'eau, pas très loin!

(TIT-BITS)



«Unsere neue Sekretärin scheint etwas schüchtern zu sein. Geben Sie ihr doch für die ersten paar Tage meinen Patentstuhl, John!»

— Notre nouvelle secrétaire paraît être un peu timide. Mettez-la pour les premiers jours sur ma chaise patinée.

(Humorist)